

Mediendokumentation

Gebeutel – Ausgestopfte Tiere in Quarantäne

28. Juni – 23. November 2008

Eine Foto-Ausstellung von Silvio Maraini, Zollikon

Bevor neuerworbene Tierpräparate in die Sammlungen des Natur-Museums Luzern integriert werden, kommen sie in Quarantäne. Zwecks Schädlingsbekämpfung stehen sie in durchsichtigen, mit Gift versetzten Plastikbeuteln hinter den Kulissen. Ein alltägliches Bild für Museumsmitarbeitende, ein aussergewöhnlicher Anblick und ein gefundenes Fressen für den Fotografen Silvio Maraini. Durch seine Linse wird die museale Alltäglichkeit zu aussergewöhnlichen Kunstwerken.

Tierpräparate aus der Sammlung von Walter Linsenmaier

Vor über 50 Jahren gründete der renommierte Insektenforscher, Tierzeichner und -präparator Walter Linsenmaier im luzernischen Ebikon das Tierwelt-Panorama. Sechs Jahre nach seinem Tod wurde das einzigartige Museum Ende 2006 geschlossen. Das Natur-Museum Luzern hat eine grosse Anzahl datierter Präparate aus dem Fundus der Linsenmaier-Sammlung übernommen und machte daher der Familie den Vorschlag, alle anderen Präparate bis zu einem allfälligen Weiterverkauf ebenfalls in den Räumlichkeiten des Natur-Museums einzulagern.

Um Schädlinge wie Kleidermotte, Pelz- oder Museumskäfer im Gefieder und Pelz der Tiere zu vernichten und nicht in die bestehende Sammlung einzuschleppen, wurde jedes Präparat einzeln in einen mit Mottenkugeln versetzten Plastiksack verpackt und luftdicht verschnürt. Viele der fotografierten Objekte sind – aus dem Beutel befreit – bereits in der Sammlung des Natur-Museums integriert. Damit keine unbemerkten Schädlingsangriffe stattfinden, wird auch die Sammlung regelmässig kontrolliert. Wenn nötig werden einzelne Präparate erneut vergiftet.

Von der Provokation des toten Tieres

Ausgestopfte und präparierte Tiere provozieren. Der Wissenschaftler – getrieben vom Forschungsdrang die Natur systematisch zu erfassen, abzubilden und zu konservieren – präpariert die Tiere möglichst naturgetreu. Gebleichte Tierschädel mit mehr oder weniger imposantem Gehörn zieren des Jägers Stube. Andere verstehen das Ausstopfen und Präsentieren von Tierleichen als grauenhaften Affront gegenüber der Kreatur.

Die gezeigten Fotografien nehmen diese Kontroverse auf. Die ausgestopften Tiere, ursprünglich für eine natürliche Umgebung geschaffen, wurden vom naturwissenschaftlichen Präparator in Einwegbeutel gesteckt und mit farbigen Bändern luftdicht verschnürt.

Trotz der ziemlich ausweglosen Situation scheint der mit Gift versetzte Beutel den Tieren neues Leben einzuhauchen: Die Turteltaube trägt stolz ihre rote Halsschleife, während die Kleinkatze neben ihrem Jungen nun auch ihren Platz im Beutel zu verteidigen scheint. Der Kuckuck versucht aus dem Beutel zu fliehen – was dem Pinseläffchen schon fast gelungen ist – und die Schneeeule wird zur Braut.

Die Bilder sollen anregen, die Gedanken schweifen zu lassen – auch in ungewohnte Richtungen.

Zur Person:

Jahrgang 1970, Geophysiker ETH Zürich, im Jahr 2000 erste Galerie-Ausstellung Photographie, seither Ausstellungen bei der Deutschen Gesellschaft für Photographie in München und im Kunstraum Baden.

www.maraini.ch

Verkauf der Fotografien:

Pigment Inkjet Prints auf Hahnemühle Kunstdruckpapier. Die Abzüge sind jeweils auf 5 Stück limitiert. Preise & Informationen am Empfang des Natur-Museums Luzern.

Bild zur Ausstellung (siehe Mail-Anhang):

Hase.jpg:

«Schneehase» © Silvio Maraini, Zollikon

Bitte beachten sie:

Reproduktionserlaubnis für die Abbildungen des angehängten Bildes nur im Zusammenhang mit Berichten über die Ausstellung im Natur-Museum Luzern unter Angabe des Copyrights.

Das Natur-Museum Luzern bietet in seinem Treppenhaus eine Ausstellungsplattform für Naturbegeisterte, die ihre Bilder, Zeichnungen oder Fotografien von Naturobjekten präsentieren möchten.

Vom 28. Juni – 23. November 2008 zeigt Silvio Maraini aussergewöhnliche Fotografien, die in den Sammlungsräumen hinter den Kulissen des Natur-Museums Luzern entstanden sind.

Die Ausstellung im Natur-Museum Luzern ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr geöffnet. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 041 228 54 11 oder unter www.naturmuseum.ch

Sie finden den Text dieser Mediendokumentation ab dem **26. Juni 2008** auch auf unserer Homepage www.naturmuseum.ch unter Presse/Aktuelle Presseinformationen